

## Kunsthandel.

Der Handel mit Reproduktionen bewegte sich in den gewohnten engen Grenzen; besonders der Mangel an blühenden Mittelstädten in der Provinz — woran Mittel- und Norddeutschland so reich ist — macht sich in Oesterreich stark fühlbar. Die in Wien erzeugten, geradezu mustergiltigen Reproduktionen (Heliogravüren, farbige Faksimiledrucke, Radierungen u. s. w.) gehen größtenteils in das kaufkräftige Ausland. Die Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler erachtet daher die Zollfreiheit als eine Lebensbedingung für diese Industrie, damit nicht durch die Errichtung von Zollschranken in Oesterreich auch andre Staaten zum gleichen Vorgange veranlaßt würden. Der Handel mit Originalwerken hatte, wie die Korporation weiter bemerkt, mit einer großen Schwierigkeit zu kämpfen. Daß die neu gegründeten Künstlervereinigungen den Verkauf moderner Gemälde immer mehr in ihren zahlreichen Ausstellungen konzentrieren, sei wohl noch eine mit den Interessen des Kunsthandels vereinbarliche Erscheinung, da durch solche Veranstaltungen das Publikum unter Umständen zur Kunstpflege überhaupt angeregt werde. Dagegen werde für den Handel mit älteren Kunstwerken die Art, wie das Verfaß-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt seine Aufgabe aufzufassen scheine, geradezu gefährlich. Unerfindlich sei namentlich, warum gleichzeitig die Abhaltung der freiwilligen Kunstauktionen, welche Kunsthandelsfirmen zum Teil seit mehr als hundert Jahren veranstalteten, durch angebliche Sanitäts- und feuerpolizeiliche Vorschriften erschwert und sogar ganz verboten werde. Könnten doch die Behörden bisher keine Unzulänglichkeiten bei Wiener Kunstauktionen anführen; diese erfreuten sich vielmehr im In- und Auslande großen Ansehens! Wenn einzelne Sammlungen nach dem Auslande zur Versteigerung gegeben würden, geschehe dies hauptsächlich wegen der hohen Lasten, die in Wien auf dem Auktionsgeschäfte ruhten, indem die Gebühren hier etwa 3 Proz. betragen, während sie sich z. B. in Sachsen nur auf etwa  $\frac{1}{3}$  Proz. und in Bayern auf 1 Proz. belaufen, wobei noch die Rückkäufe ganz frei seien; dieser Zug ins kaufkräftige Ausland würde durch eine Unterbindung des freien Verkehrs zu gunsten des Versteigerungsamtes gewiß nur gefördert werden.

## Musikalienhandel.

Der Musikalienhandel hat im Berichtsjahre eine sehr bedeutende Belebung durch die Gründung der Aktiengesellschaft »Universal-Edition« in Wien erfahren. Diese mit einem namhaften Kapital ins Leben gerufene Gesellschaft hatte sich zur Aufgabe gestellt, die hervorragendsten Werke der klassischen und modernen Komponisten in vorzüglicher Ausstattung zu sehr billigen Preisen herzustellen und der ausländischen Konkurrenz auf diesem Gebiete entgegenzutreten; thatsächlich ist es der Gesellschaft gelungen, den Absatz ausländischer Publikationen gleicher Art im Inlande einzuschränken. Sie hat aber auch im Auslande Fuß gefaßt und es ist zu hoffen, daß dadurch der alte Ruf des österreichischen Musikalienhandels dort wieder zu Ehren kommt. Es muß übrigens auch anerkannt werden, daß die Gesellschaft seitens der Regierung eine bedeutende moralische Förderung erfahren hat. — Die oft schon tot gesagte Wiener Operette hatte im abgelaufenen Jahre bedeutende Erfolge erzielt, da sich das Publikum, übersättigt durch englische und amerikanische Tanzoperetten, wieder der heimischen einfachen Musik zuzuwenden scheint.

## Kleine Mitteilungen.

Honorare französischer Schriftsteller. — Eine französische Zeitschrift hat ausgerechnet, was die französischen Autoren mit ihren Büchern verdienen. Am meisten verdient Zola, der für jedes Exemplar seiner Romane von seinem Verleger 60 s erhalten soll. Und seine Romane haben alle eine ansehnliche Auf-

lage. Die höchste Auflage hatte »La Débâcle« mit 187 000 Exemplaren; es folgten »Nana« mit 170 000, »L'Assommoir« und »Lourdes« mit je 132 000, »La Terre« mit 130 000 Exemplaren. Den geringsten Erfolg hatte »Son Excellence Eugène Rougon« mit 28 000 Exemplaren. Der erste, der sich seine Bücher »exemplarweise« bezahlen ließ, war Theophile Gautier. Von Daudets Romanen ging am besten »Sappho« (Auflage 100 000); der »Nabob« hatte eine Auflage von 97 000 Exemplaren. Heute werden von Ohnets und Pierre Lotis Romanen schon die ersten Auflagen in 40 000 bis 50 000 Exemplaren ausgegeben. Marcel Prévost hatte den besten Erfolg mit »Demi-Vierges« (50 000); eine ebenso hohe Auflage erreichten die »Mensonges« von Paul Bourget. Hector Malot's »Sans famille« hatte eine Auflage von 120 000 Exemplaren. Von den Romanen der jüngst verstorbenen Schriftstellerin Henri Gréville wurden durchschnittlich 20 000 Exemplare gedruckt. Bei François Coppée ist die Auflage verschieden, je nachdem er Lyrik, Romane oder Novellen schreibt; mehr als 70 000 Exemplare sind es aber niemals. Gewisse gewagte Romane von Catulle Mendès hatten eine Auflage von 25 000 Exemplaren. Von Paul Hervieux Drama »L'Enigme« wurden bis jetzt schon 30 000 Exemplare verkauft. Guy de Maupassant's Romane gehen heute noch sehr gut, am besten »Notre-cœur« und »Bel-ami«. Obige Zahlen, die wir der Wiener Zeitung entnehmen und deren Richtigkeit dahingestellt bleiben muß, beweisen natürlich — selbst unter Voraussetzung der Richtigkeit — nichts für oder gegen den litterarischen Wert der betreffenden Schriftsteller.

Das Nordpolwerk des Prinzen Ludwig Amadeus. — Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen, Herzog der Abruzzen, von dessen Forschungsreise in die Nordpolarregionen die Tageszeitungen seinerzeit ausführlich berichtet haben, besuchte am 21. d. M. den bekannten Verleger Herrn Ulrico Hoepli in Mailand, um ihm das vollständige Manuskript und Illustrationsmaterial eines Werkes über die Nordpolarfahrt persönlich einzuhandigen. Das Manuskript enthält in sechzehn Kapiteln den Reisebericht des Herzogs selbst, in fünf weiteren Kapiteln schildert der bekannte Kapitän Cagni den Verlauf seiner Sonderunternehmung, den Beschluß des Werkes soll ein wissenschaftlicher Bericht des Schiffsarztes Dr. Cavalli machen. Eine reiche Fülle von 180 Originalabbildungen, 2 Panoramen, 5 Karten und 22 Tafeln werden das Werk illustrieren. Der Verleger, Herr Hoepli, wurde gleichzeitig beauftragt, das Uebersetzungsrecht in die fremden Sprachen zu verwerten.

Aus dem Antiquariat. — Die Bibliothek des kürzlich verstorbenen Schriftstellers Dr. E. von Zoller, früheren Direktors der königlichen Hofbibliothek in Stuttgart, ist von dem Antiquariat R. Levi in Stuttgart erworben worden. Die Bibliothek ist besonders reich an wertvollen und seltenen Werken über Ordensgeschichte.

Ein Bildnis Moriz von Gerolds. — Frau verw. Rosa von Gerold hat der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler ein Reliefbild ihres verstorbenen Gatten, Herrn Moriz von Gerold, gespendet.

Zum Urteil wegen der Emil Berthesschen Veröffentlichungen. (Vergl. Nr. 136, 141 d. Bl.) — Der vorläufigen kurzen Mitteilung des Urteils des herzoglichen Landgerichts Meiningen in Nr. 141 d. Bl. sei (vorbehaltlich ausführlicher Wiedergabe des Urteils) aus dem Verhandlungsbericht ergänzend nachgetragen, was der Staatsanwalt in der Begründung seiner Strafanträge als Ergebnis der sieben-tägigen Verhandlung zusammenfaßte. Der Staatsanwalt kam zu dem Schlussergebnis, daß von all den schweren, in den Berthesschen Schriften gegen die Gründer der Gothaischen Verlagsanstalt erhobenen Vorwürfen nichts, rein gar nichts durch die Verhandlung erwiesen sei. Im Gegentheil hätte die Verhandlung nachgewiesen, daß die Gründer und die Nebenpersonen, Strenge und Immler, nach jeder Richtung hin korrekt gehandelt hätten. Er halte es für seine Pflicht, öffentlich im Saale ausdrücklich zu erklären, daß den Gründern nichts vorgeworfen werden könne. Nicht nur nach kaufmännischer, sondern auch nach moralischer Beurteilung hätten sie korrekt gehandelt. — Als Strafmilderungsgrund komme in Betracht, daß der Angeklagte, Herr Emil Berthess, schließlich sein Unrecht eingesehen und selber ausgesprochen habe: »Ich gebe zu, daß ich gelehrt habe.«

## Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Klassische Philologie einschliesslich Archaeologie und alte Geschichte. Antiquariats-Katalog XXI des Süddeutschen Antiquariats in München. 8°. 78 S. 2296 Nrn.